

Zwischen Zauberpulver und Feuerstein

Beim fünften Geo-Tag in Oberjosbach ließen die Kinder sogar die Erde beben



Revierförster Kurt Faber (links) hatte einige Bewohner des Niedernhausener Waldes als Präparate mitgebracht.
wita/Mallmann

Vom 07.06.2005

NIEDERHAUSEN "Über 130 Kinder und Erwachsene haben unseren Geo-Tag besucht", freut sich Manfred Racky von der CDU Oberjosbach. Mit Hilfe von Fachleuten will der Ortsverband damit Klein und Groß das "Wunder Erde" nahe bringen und zeigen, warum Umweltschutz wichtig ist.

Von

Kerstin Prosch

Lisa kann es nicht fassen: Obwohl sie gerade ihre Hände aus einem Gefäß mit Wasser gezogen hat, sind sie nicht nass. "Das liegt an dem Zauberpulver, das oben auf dem Wasser schwimmt", meint ihre Mutter. Bei dem "Zauberpulver" handelt es sich um Bärlappsporen, wie Alexander Stahr von der Taunussteiner Agentur Lesestein.de erläutert. Die haben Wasser abweisende Eigenschaften. "Bärlapp wurde daher früher oft in der Pharmaindustrie eingesetzt. Um Tabletten vor Feuchtigkeit zu schützen", berichtet er.

Zum Geo-Tag an der Tafel "Hohler Stein" des Geo-Erlebnispfades ist Stahr mit seiner Kollegin Birgit Bender gekommen. Die Diplom-Geographin erklärt den kleinen und großen Besuchern die Funktion der vor etwa 5 000 Jahren entwickelten Sonnenuhr. Wer will, darf sich ein eigenes Exemplar basteln. Die kleine Sabrina lässt sich das nicht zweimal sagen und macht sich begeistert ans Werk. "Leider können wir die Sonnenuhren nicht gleich testen", sagt Bender mit Blick zum bewölkten Himmel.

Lukas und seinem Cousin Christopher kommt das trübe Wetter gerade recht. Denn ohne schwitzige Finger lässt sich mit Hilfe der scharfen Seite eines Feuersteins viel leichter ein kleines Loch in eine Muschel sägen. Das ist nötig, um unter Anleitung von Tobias Nettke vom Frankfurter Senckenberg-Museum Naturketten herzustellen. "Durch das Loch zieht ihr jetzt das Lederband", so Nettke. Und wo kommt das her? "Das ist Tierhaut", tönt es ihm von der Kinderschar entgegen. Der Museums-Mitarbeiter nickt zufrieden und demonstriert mit Speer und Speerschleuder, wie in der Steinzeit Tiere gejagt wurden.

Nur wenige Meter von Nettke entfernt geht es bei Diplom-Geophysiker Simon Schneider von der Universität Frankfurt um das Thema Erdbeben. "Idstein und Niedernhausen liegen am Kreuzungspunkt zwei geologisch aktiver Verwerfungen", erläutert er. Dabei handelt es sich um die Oberrheingraben- und die Taunus-Südrand-Verwerfung. Die Folge seien etwa alle zwei Monate Erdbeben mit einer Stärke von bis zu 3,5 auf der Richterskala. "Da klappert das Geschirr schon mal in den Schränken", sagt der Fachmann. Aufgezeichnet werden die Erdbeben mit Hilfe eines Seismographen. Wie der funktioniert, können die Kinder selbst eruieren. Neugierig springt Kathrin in rund 200 Meter Entfernung von dem Gerät in die Höhe - mal leicht, mal stark. "Cool", meint sie, als Zickzackmuster angezeigt werden.

Außer den Aktivitäten an den Ständen werden beim Geo-Tag, den der CDU-Ortsverband bereits im fünften Jahr organisiert hat, zwei Exkursionen angeboten. Karl Josef Sabel vom Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie informiert über die geologische Entwicklung des Taunus, die Bildung und Nutzung der Böden und die Geschichte des Waldes. Unter anderem ist von ihm zu erfahren, dass es sich beim Boden in Niedernhausen um Lockergestein handelt. "Das besteht aus Gesteinsbrocken und Lös." Revierförster Kurt Faber weihet seine Exkursionsteilnehmer indes in die Geheimnisse des 1 000 Hektar großen Gemeindewaldes ein. Dort gedeihen vornehmlich Buchen aber auch viele Fichten. Einige Bewohner des Waldes hat Faber als Präparate mitgebracht, was vor allem die Kinder begeistert.

Wiesbadener Kurier, 7.6.2005